

In der westlichen Musik dominieren Dur- und Moll-Tonarten, die in Leitern von Ganz- und Halbtonstufen auf Grundtönen aufgebaut sind. Die Tonarten der vorderorientalischen Musik dagegen verwenden Tonvorräte und melodische Formeln, deren Intervallstufen kleiner als ein Halbton oder größer als ein Ganzton sein können.



Maqam – was ist das?
Kurz erläutert von
Dr. Salah Maraqa

Solch eine Tonart heißt arabisch **Maqam** (Plural **Maqamat**). Charakteristisch für einen Maqam sind der Schlussston und bestimmte Zwischenstufen, die im melodischen Verlauf angesteuert werden. Ein Maqam wird aus sogenannten *Ajnas* (Singular *Jins*) geformt: Dies sind drei- bis fünftönige Gruppen mit jeweils eigener Intervallstruktur, die dem Maqam seinen eigenen melodischen Verlauf (*Sayr*) und seine eigene Stimmung verleihen.

Die theoretische Abstraktion eines Maqams als Tonleiter – zum Zweck der Darstellung des Gesamtumfangs – hat daher etwas Irreführendes. Einen Maqam prägt zum einen die Ansteuerung von Hauptstufe und Dominantstufe (*Ghammaz*), welche nicht immer auf der Quinte über dem Grundton liegt, sondern bei bestimmten Maqamat (z.B. bei Bayati oder Awj) eine Quarte oder Terz entfernt sein kann. Zum anderen gibt es charakteristische Melodiewendungen, an denen der geübte Hörer den Maqam gleich erkennen kann.

Es gibt eine große Zahl von Maqamat. Sie können durch Modulation miteinander kombiniert werden. Aus solchen Kombinationen entstehen neue Maqamat. In Band V seiner Abhandlung *La Musique Arabe* hat Rodolphe d'Erlanger mit Hilfe des syrischen Musikers Ali Darwish 119 Maqamat versammelt, dazu kommen in einem Anhang durch Information des tunesischen Musikers Ahmed El-Wafi noch 29 Modi aus der hispano-arabischen Tradition.

Wegen der großen Anzahl von Tonarten hat die arabische Musiktheorie eine Klassifikation vorgenommen. Sie kennt acht Maqamat, denen die restlichen beigeordnet werden: **Bayati, Kurdi, Hijaz, Saba, Aḡam, Nahawand, Rast und Segah.**



Die acht Haupt-Maqamat der arabischen Klassifikation.

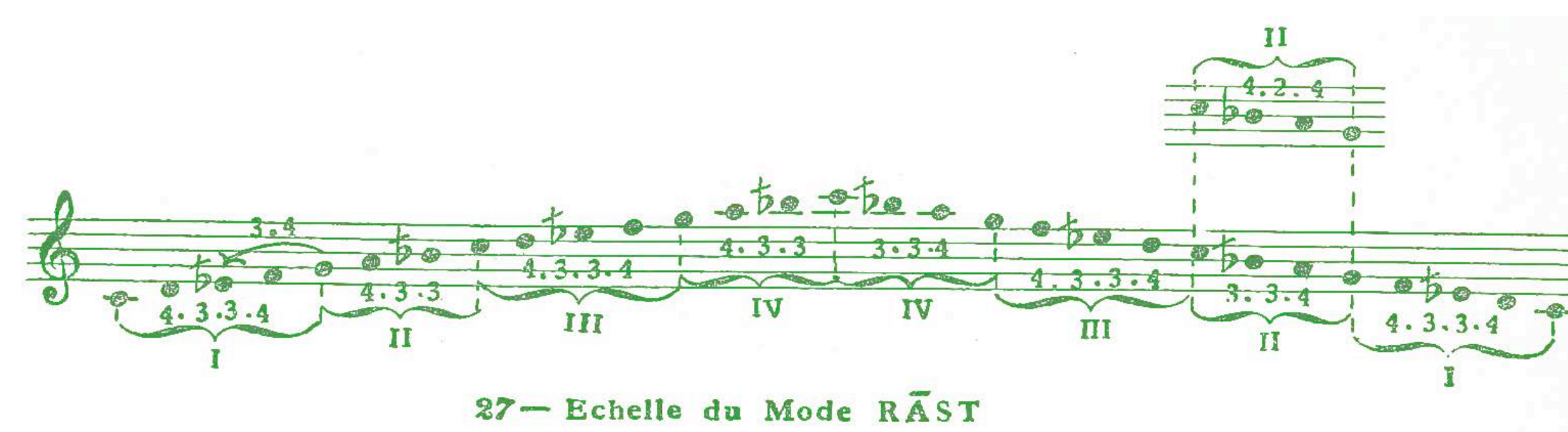
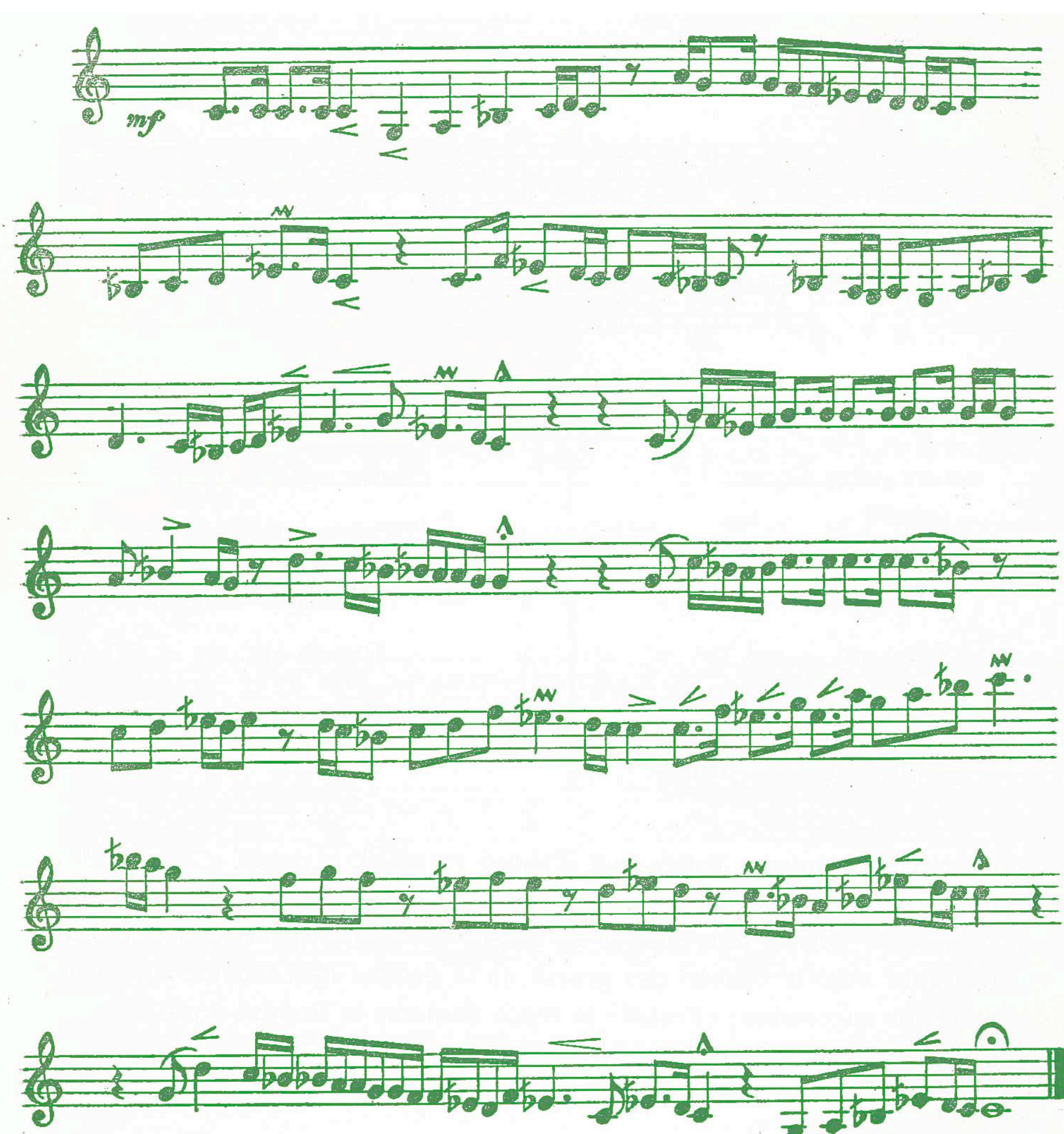
Diese Klassifikation gilt nur für arabische Musik. In den türkischen, kurdischen und iranischen Musik-kulturen gibt es, trotz Überschneidungen, ganz andere eigenständige Maqam-Systeme.



Probieren Sie anhand der Umstimmhebel des Qanuns auf der Instrumenten-Insel unterschiedliche Intervallgrößen zwischen zwei Saiten aus. Mit den Hebeln können Sie sehr feine Abstufungen innerhalb eines Ganztons einstellen.



Taqsim im Maqam Rast aus Rodolphe d'Erlanger, *La Musique Arabe*, Tome V, Paris 1949. Interpretation: Dr. Salah Maraqa



Charakteristisch für den Maqam Rast sind die um etwa einen Viertelton erniedrigte Terz und die ebenso erniedrigte Septime. Die Notate d'Erlangers beziffern die inneren Intervallstrukturen der Ajnas nach Vierteltonstufen. Hören Sie hier mehrere Stücke im Maqam Rast.



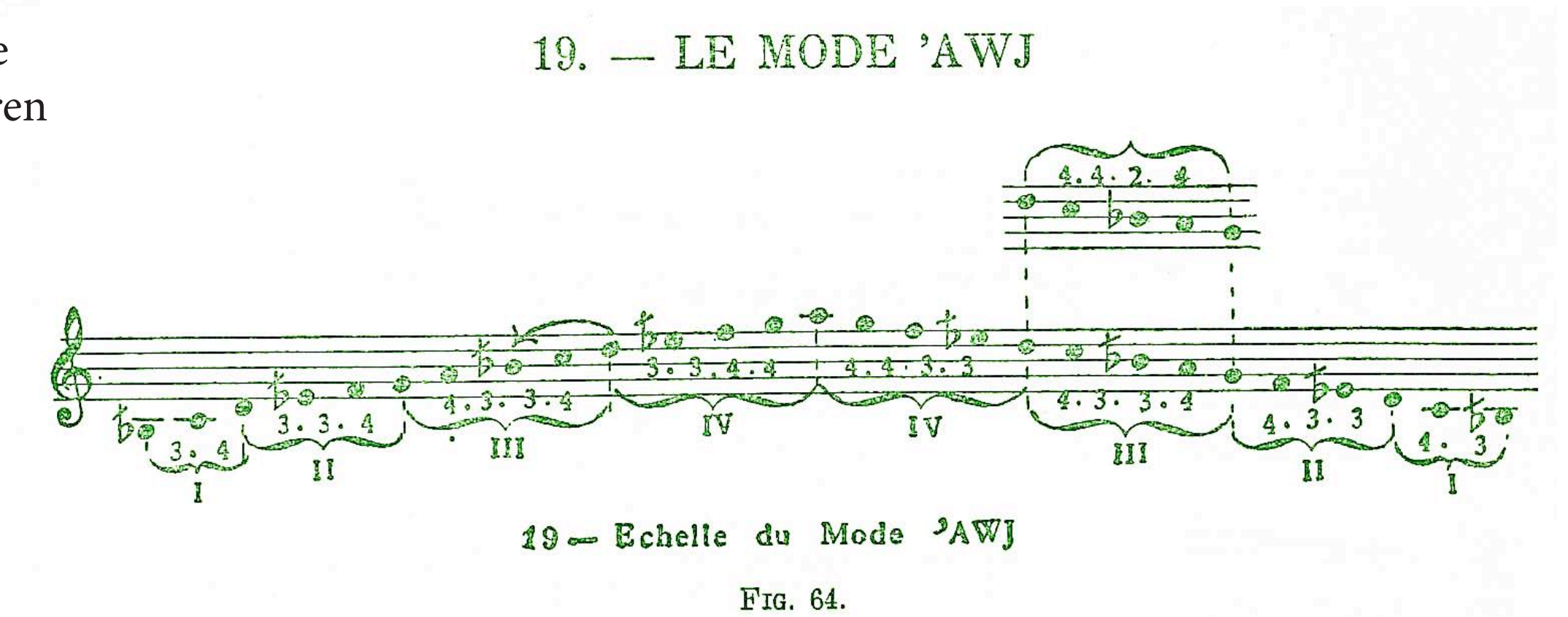
Dulab, Taqsim im Maqam Rast und zwei Lieder (qudud) aus Aleppo, „Ya Tira Tiri“ und „Ya Mal al-Sham“, gespielt von Dr. Salah Maraqa auf dem Qanun.



„Ya Tira Tiri“ und „Ya Mal al-Sham“ (Maqam Rast), gespielt von Hussien Mahmoud auf der Saz.



Medley im Maqam Rast, gespielt von Dr. Salah Maraqa auf dem Qanun.



Besonders interessant dürften für westliche Ohren Tonarten klingen, deren Grundton im Verhältnis zu den restlichen Tönen der Skala geringfügig ‚zu hoch‘ scheint, wie etwa bei Maqam Awj.



Taqsim im Maqam Awj, vorgestellt am Qanun von Dr. Salah Maraqa. Studiensammlung Musikinstrumente & Medien der Universität Würzburg (2012)



Eine grelle Farbe haben in dieser Hinsicht die Maqamat der Segah-Gruppe. Nach den Notaten von d'Erlanger, gespielt von Dr. Salah Maraqa (2022)

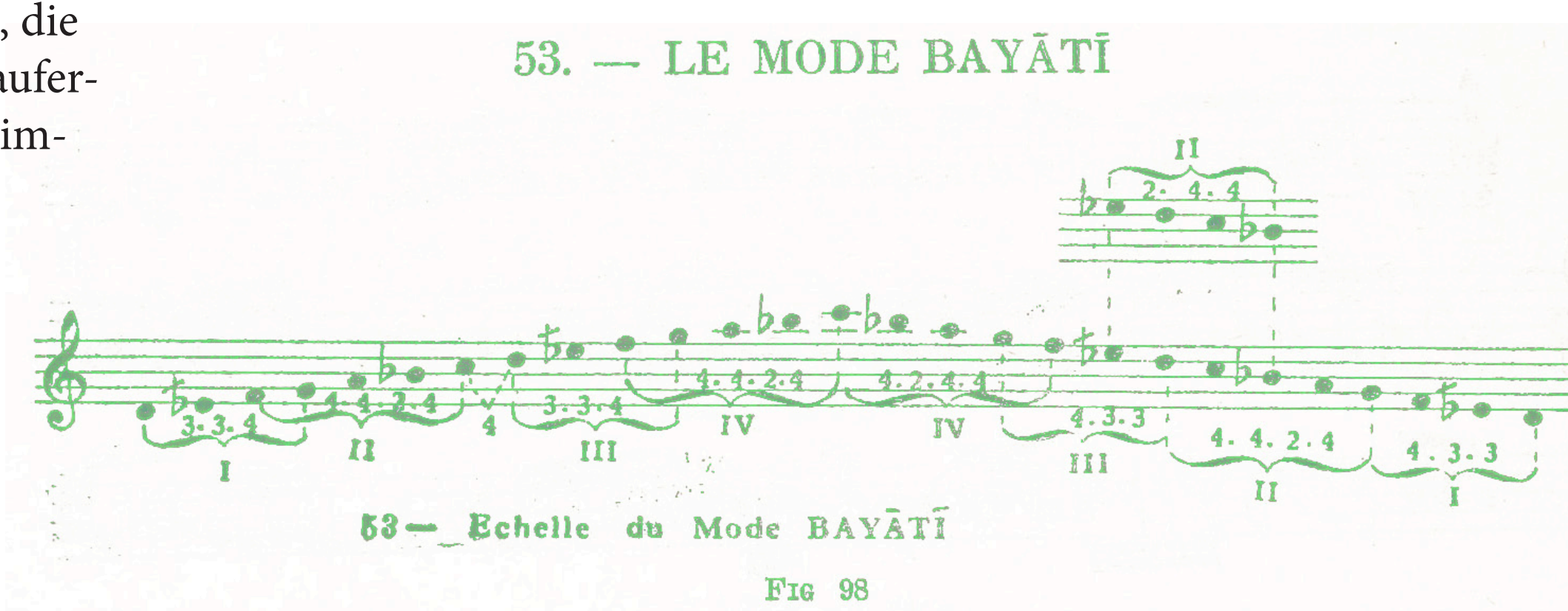
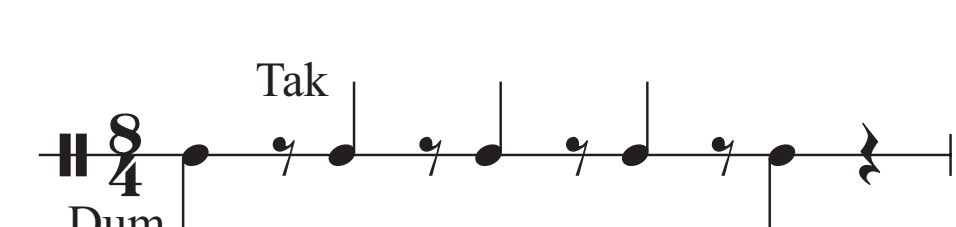


Medley im Maqam Bayati, gespielt von Dr. Salah Maraqa. Studiensammlung Musikinstrumente & Medien der Universität Würzburg (2022)



Taqsim (Plural *Taqasim*, wörtl. Verteilung, Division), ist in der Regel ein metrisch freies Instrumentalimpromptu ohne feste Form, dessen melodische Formung keine anderen Grenzen kennt als die, die der Bewegungsablauf des gewählten Maqams auferlegt. – Es gibt jedoch auch rhythmisiertes Taqsim-Spiel über einem rhythmischen Muster (Iqa').

Ein Beispiel für einen Taqsim im Maqam Bayati über einem Iqa'. Sie hören den berühmten ägyptischen Qanunisten Muhammad Abduh Salih (1912–1970), mit dem Um Kulthum in den 1930er Jahren zusammenarbeitete.



Seinen spezifischen Charakter erhält Bayati durch die zwei Dreivierteltonschritte über dem Grundton und dem zweiten Jins auf der Kleinterz darüber. In der absteigenden Phase kann Jins II höher liegen.

